“Reaction and Eastern Jews” [Reaktion und Ostjuden], Münchener Post, April 12, 1920, page 2

We received the following letter:

In Munich there are about 500 eastern Jews who have come here since the beginning of the War, mostly fleeing the Russian hordes or the Polish pogroms since the revolution, thus two enemies who tended to see the Jews as pro-German exponents of German policy. In some part this was also a matter of people who were brought to Germany involuntarily as workers for war industries. Even though little is heard of the forced deportations from the East, they were hardly less than those from Belgium. Whatever one’s view of these immigrations – all too many, even level-headed people, have let themselves be talked into hostile sentiments toward this ethnic group through virtually unopposed agitation, without ever getting to know even one eastern Jew – nevertheless it is clear to everyone that this ethnic group is far too small to justify, even from a hostile standpoint, the unlimited agitation that is worked up against them, and which presents them as the cause of all the misery we suffer. All the eastern Jews who live in Munich, all those who have lived here for centuries and those who have been born and bred here, all together total about 3200 persons, that is ½ percent of the population. It is clear that such a small people group cannot have, from any point of view, the weight that would provide the occasion for bringing them so into the foreground of public discussion as the antisemitic agitators have done.

Sand is being thrown in people’s eyes here! Precisely the elements that so unscrupulously promote agitation against Jews – and especially eastern Jews – have the greatest of all self-interest in making sure the people do not gain clarity about the real causes of our misery, and the heavy industries and big agriculture enterprises gladly contribute millions for a ready-made agitation against Jews – in which lies and deception are the main weapons. For the attention of the people is thereby diverted from the really great war profits that were extracted by way of bombs and steel. Thus the eastern Jews, who are totally unknown to the majority, are an especially convenient way to divert attention. They are called, in the same breath, usurers and war profiteers, and Bolsheviks, without giving it a thought that one excludes the other. All of this, for perceptive observers of the workings of politics, is not astonishing. What is worse is that the major political parties, like the Center Party, do not make common cause against this camouflaging of the most significant political facts, but rather take in stride the antisemitic mass psychosis created by this agitation. The worst of all is that the authorities have often done the same, whether from envy or popularity-seeking, as may easily be established. Kahr’s first speech after his accession to power was taken in this sense by everyone, and Police President Pöhner did not miss the opportunity to add a further reason onto the Cabinet Ministers’ decree of March 30th, which sheds a true light on his interior relatedness to right-thinking “republicans.” For the talk was an open invocation of antisemitic terminology about “foreign-racial elements that only bring profit-seeking into the country and moreover are bearers and disseminators of eastern Bolshevistic ideas.”</p><br>

Reaktion und Ostjuden.

We received the following letter:

Es gibt in München etwa 500, sage fünfhundert Ostjuden, die seit Kriegsbeginn hierher gekommen sind, grösstenteils auf der Flucht vor den russischen Horden, oder seit dem Umsturz vor den polnischen Pogromen, also vor zwei Feinden, die in den Juden die Exponenten deutscher Politik, Deutschenfreunde treffen wollten. Zum Teil handelt es sich auch um Leute, die zwangsweise als Arbeiter für die Kriegsindustrie nach Deutschland gebracht wurden. Wenn man auch von den Zwangsdeportationen im Osten wenig hörte, so standen sie denen aus Belgien kaum nach. Man mag zu dieser Einwanderung stehen, wie man will – allzu viele, auch ruhig Denkende, haben sich durch die fast widerstandslose Hetze ein Feindseligkeitsgefühl gegen diese Bevölkerungsgruppe suggerieren lassen, ohne sich über Ursache und Gründe ordentlich Rechenschaft zu geben, ohne selbst wohl einen Ostjuden zu kennen – so viel wird jedem klar sein, dass diese Bevölkerungsgruppe viel zu klein ist, um, selbst von einem feindlichen Standpunkt aus, die masslose Hetze zu rechtfertigen, die gegen sie betreiben wird, und die sie als Ursache allen Elends, unter dem wir leiden, hinstellt. Alle Ostjuden, die in München leben, die seit Jahrzehnten hier wohnen und die hier Geborenen und Aufgewachsenen machen insgesamt etwa 3200 Personen aus, das ist ½ Prozent der Bevölkerung. Es ist klar, das eine so kleine Menschengruppe in keiner Hinsicht das Gewicht haben kann, das eine Veranlassung bestünde, sie so in den Vordergrund der öffentlichen Auseinandersetzung zu stellen, wie es durch die antisemitischen Hetzer geschieht.

Hier wird dem Volk Sand in die Augen gestreut! Gerade die Kreise, die die Judenhetze – und die Ostjudenhetze im besonderen – so skrupellos betreiben, haben das allergrösste Interesse daran, dass das Volk keine Klarheit über die wirklichen Ursachen unseres Elends gewinnt und die Schwerindustrie und Grossagrarier wenden gerne eine Anzahl Millionen für eine frisch-fröhliche Jedenhetze auf – bei der Lüge und Betrug die Hauptwaffen sind. Wenn dadurch die Aufmerksamkeit des Volkes von den wirklich grosser Kriegsgewinnen abgelenkt wird, die teilweise in geradezu hochverräterischer Weise erzwungen wurden (Granaten-stahl). Da sind die Ostjuden, von denen die meisten gar nichts wissen, ein besonders bequemes Ablenkungsmittel. Man nennt sie in einem Atem Schieber, Kriegswucherer und Bolschewisten, ohne sich darüber Gedanken zu machen, dass eins das andere ausschliesst. Dies alles ist für einen aufmerksamen Beobachter der politischen Triebkräfte nicht erstaunlich. Schlimmer ist, dass selbst grosse politische Parteien, wie das Zentrum, nicht gegen diese Verschleierung der politischen Haupttatsachen Front machen, sondern lieber der durch die Hetze geschaffenen antisemitischen Massenpsychose Rechnung tragen. Am schlimmsten ist, dass die Behörden vielfach das gleiche tun, ob aus Neigung oder Popularitätssucht, mag dahingestellt bleiben. Die erste Rede Kahrs nach seinem Antritt ist allseits in dieser Richtung aufgefasst worden und der Polizeipräsident Pöhner lasst sich die Gelegenheit nicht entgehen, der Ministerialverordnung vom 30. März über Aufenthalt eine Begründung beizufügen, die seine Seelenverwandtschaft mit den rechtsstehenden “Republikanern” ins rechte Licht seht. Da ist in verblüffender Anlehnung an die antisemitische Terminologie von “fremdstämmigen Elementen, die nur Gewinnsucht ins Land geführt und die überdies Träger und Verbreiter ostlicher bolschewistischer Ideen sind,” die Rede.

Die paar hunder Ostjuden, die seit dem Krieg hierher gekommen sind, haben die Drangkalierungen durch die Russen und die polnischen Pogrome wohl überhaupt veranlasst, um ihrer Gewinnsucht in München krönen zu können? Vielleicht stecken sie gar selbst hinter der deutschen Politik, die ihnen russen und Polen zu noch view staerkeren Feinden als vordem machten? Der Herr Polizeipräsident hat sich wohl keine Gedanken darüber gemacht, wieso es kam, dass die Polen nach dem Zusammenbruch Juden- und Deutschenverfolgungen miteinander verbanden? Zu einer Zeit, in der immer offener zum Pogrom gehetzt wird, erlässt der Polizeipräsident derart aufreizende Bekanntmachungen! Ob er sich wohl ein wenig für die Wirkung interessierte?

Der ganze Erlass hat höchst unglücklich gewirkt und, ohne seinen eigentlichen Zweck zu erreichen, nur unsere auswärtigen Beziehungen störend beeinflusst, deren Pflege gerade besonders nottut. Die Behörden haben auf Vorstellungen erklärt, dass damit in erster Linie “schwarz” wohnende und verbrecherliche Elemente getroffen werden sollen. Die fasst man nicht, indem man solche “Aufforderungen” anschlägt. Die Verbrecher und Schieber werden sich weiterzuhelfen wissen, aber die anständigen, richtig gemeldeten und berufstätigen Leute werden dadurch getroffen. Sind unter den Ostjuden Verbrecher, so bestrafe man sie wie alle anderen Verbrecher nach dem Gesetz. Unter keinen Umständen aber darf die Behörde, die für Ruhe zu sorgen hat, sich an der Hetze gegen die beteiligen und damit die politischen Geschäfte der Reaktion und deren Verdunkelungsversuche fördern.